

Willi Müller – Spurensuche

Zu Gast: Paul Louis Meier – Werke

3. Mai bis 15. Juni 2024

Kuratorin: Katharina Roschatt

Die Unverkennbarkeit eines künstlerischen Œuvre ist das Ergebnis intensiver, langjähriger Auseinandersetzungen mit den eigenen Themen und Techniken eines Künstlers oder einer Künstlerin. In der aktuellen Ausstellung treffen zwei Werkgruppen aufeinander und treten in einen Dialog. Es sind die neusten Bilder von Willi Müller (*1951) aus seinen «Bildkapiteln» Mensch, Abseits und Hotel, in denen er sich in abstrakter Manier den alltäglichen Dingen widmet. Ihnen zur Seite stehen die figurativen Plastiken des Luzerner Bildhauers Paul Louis Meier (*1950), der sich seit seinen frühen künstlerischen Anfängen dem Thema Menschen verschrieben hat.

Maler und Bildhauer, Gemälde und Plastik, Gegenständliches und Abstraktes, Werk und Werk eröffnen Einblicke in die Möglichkeiten und Grenzen der jeweiligen Gattung sowie in die individuelle Ausdrucksform der beiden Künstler.

Wir laden Sie herzlich ein!

Vernissage

Freitag, 3. Mai, 18.00 - 20.00 Uhr

Kurzeinführung um 18.30 Uhr

Öffentliche Podiumsdiskussion «Menschenbild: gestern, heute, morgen»

Samstag, 25. Mai, 16.00 - 17.00 Uhr

Moderation: Marina Porobic, Kunsthistorikerin

Willi Müller, Maler

Paul Louis Meier, Bildhauer

Barbara Marbot, Kuratorin / Galeristin

Öffentliche Führung mit Willi Müller und Paul Louis Meier

Freitag, 7. Juni, 18.00 - 18.30 Uhr

Finissage

Samstag, 15. Juni, 14.00 - 17.00 Uhr

Willi Müller (*1951) gehört zweifellos zu den Künstlern, die sich an ihren Ideen abarbeiten: Die strenge Motivwahl, die nur selten durchbrochen scheint, wird in eine abstrakte Bildsprache überführt. Wieder und wieder treibt Müller die malerische Abstraktion des Motivs voran, ohne es aufzulösen. Vielmehr versucht er die beiden Gegensätze von Gegenstandslos und Gegenständlichkeit zu verbinden.

In unseren Galerieräumen präsentieren wir eine umfangreiche Schau von Müllers «Bildkapiteln» Mensch, Abseits und Hotel. Er porträtiert alltägliche Gegenstände, Interieurs, Blumen oder anonyme Personen. Es sind gross- und kleinformatige Bilder in Öl auf Leinwand oder Papier. Seine neuesten Werke zeichnen sich besonders durch eine helle Farbpalette aus Pastelltönen sowie einen raschen, kurzen Pinselduktus aus. Dies verleiht ihnen eine lebendige, heitere und zarte Wirkung. Und auch hier bleibt er seiner visuellen Bildsprache treu. Eine Figur ist zu erkennen, bloss angedeutet durch einen linearen Umriss, dort findet sich eine Pflanze, aus einer Ansammlung von Punkten entstanden und da ein Stuhl, konstruiert aus Formflächen. Er gestaltet seine Motive und ihre Umgebung in ähnlichen Form- und Farbpartien, die kompositorisch nebeneinander platziert sind und manchmal ineinandergreifen. Darüber malt er intuitiv mit einem deckenden oder transparenten, sichtbaren Pinselstrich. Dementsprechend scheint es, als würde sich das Gegenständliche, jedoch nur beinahe, im strukturell angedeuteten Raum auflösen. Beim Betrachten wird man dazu verleitet, über diese Verschmelzung nachzudenken, genau hinzuschauen und die eigene Wahrnehmung zu reflektieren.

Willi Müllers Arbeit im Spannungsfeld der Abstraktion lässt auch historische Positionen erneut gegenwärtig erscheinen. Paul Cézanne, Vertreter der klassischen Moderne, ging es nicht primär um das mimetische Nachahmen eines Motivs, sondern vielmehr um das Abbilden seiner persönlichen «Landschaft».¹ Ludwig Hohl sagt über Cézanne, dass seine Gesichter «nur malbar» sind.² Auch bei Müller geht es nicht nur um das abgebildete Motiv, sondern um seine persönliche visuelle Sprache: Was für Müller unsagbar ist, malt er.

Durch seine enge Freundschaft mit dem verstorbenen Bildhauer Hans Josephsohn hat Willi Müller ein besonderes Interesse für Plastiken entwickelt. Daher sollten nach Müllers eigener Idee seine Bilder in der aktuellen Ausstellung von bildhauerischen Arbeiten begleitet werden – die figürlichen Plastiken Paul Louis Meiers (*1950). Seine Bewunderung für das Schaffen des Bildhauers war stets präsent: «Seine Beharrlichkeit und Konzentration, sich ein Leben lang einem Motiv hinzugeben, zeugen von besonderer Qualität», sagt Müller.

Die figürlichen Plastiken von Meier sind säulenförmig, tektonisch und schlicht. Ihre Form ist auf das Wesentliche, die grundlegenden körperlichen Elemente, reduziert – keine physiognomischen Merkmale, kein Gesicht; lediglich die Kontur einer menschlichen Gestalt ist erkennbar. Meier verfolgt in seinen Werken nicht nur die Abbildung des Menschen, sondern sucht vor allem nach der Erschaffung eines «plastischen Ereignis», so Meier. Besonders interessiert ihn dabei, wie die statische Plastik dynamisch gestaltet werden kann, ohne sich dem klassischen Kanon von Stand- und Spielbein zu unterwerfen. Meier versucht, dem statischen Charakter der Figur entgegenzuwirken, indem er kleinere Plastiken aus einzelnen Teilen konstruiert und so in ihren Kompositionen veränderbar sind. Dieses Streben nach Beweglichkeit in der Form zeigt sich auch in Meiers Zeichnungen im Kabinett der Galerie.

Die Werke von Willi Müller und Paul Louis Meier zeigen ein ausgeprägtes Gespür und einen tiefen, sensiblen Umgang mit einer noch erkennbaren Figur oder einem Objekt innerhalb des Unbestimmten der Abstraktion. Ein solches Verständnis resultiert aus ihrer kontinuierlichen und ausdauernden Auseinandersetzung zum selben Motiv sowie ihrer ständigen Reflexion über das eigene Werk und die ihm zugehörige Kunstgattung. Beide Künstler zeugen durch ihre entschiedene und andauernde Hingabe von den besonderen Qualitäten des Künstlerberufs.

¹ Zwez, Annelise, «Ich muss mich unendlich irren», in: Müller, Willi, und Invar-Torre Hollaus. *Willi Müller: Bildersuche*. 47- 48, Basel: Galerie Mäder, 2014. S. 47.

²Schweikert, Ruth, «Der Versuch zu Vergessen», in: Amiet, Cuno, Franz Gertsch, Stefan Gritsch, Beat Wismer, und Sibylle Omlin. *Das Gedächtnis der Malerei: ein Lesebuch zur Malerei im 20. Jahrhundert*. 47-51, Aarau: Aargauer Kunsthau, 2000. S. 47.

Bis vor Kurzem kannten sich die beiden Künstler nur über die Werke des jeweils anderen. Sie waren fast zeitgleich mit ihren Arbeiten in der Galerie Mäder in Basel vertreten. Deshalb freuen wir uns sehr darauf, Willi Müller und Paul Louis Meier in dieser Ausstellung nun künstlerisch und persönlich zusammenzuführen.

Kathaerina Roschatt, im Februar 2024

Biografische Angaben:

Willi Müller (*1951) absolvierte von 1974-1978 eine Ausbildung als Zeichenlehrer an der Hochschule für Gestaltung in Zürich. Frühere Bestrebungen nach multimedialen Techniken verfolgte er nicht weiter. Stattdessen wandte er sich der Bildsprache der abstrakten Malerei zu. Neben seinem Lehrauftrag als Zeichner an einem Zürcher Gymnasium arbeitete er bereits früh, etwa ab 1981, als selbständiger Maler in seinem Atelier in Nidau. Ausserdem ist der Künstler als Mitglied der «Visarte» eng mit der Kunstszene verbunden, zunächst im Aargau und später in Biel. Seit 2017 ist er in unserer Galerie vertreten.

Paul Louis Meier (*1950) studierte nach einer Steinbildhauer-Ausbildung von 1966-1971 an der Kunstgewerbeschule in Luzern und von 1974-1979 an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Dort manifestiert sich seine bildhauerische Tätigkeit als Schüler von Johannes Avramidis und Josef Mikl. Nach seiner Rückkehr nach Luzern im Jahr 1987 unterrichtete er bis 2015 an der Schule für Gestaltung in Luzern. Seit 1983 sind Meiers Werke in zahlreichen Ausstellungen vertreten, darunter «Körper-Fragment-Wirklichkeit» im Kunstmuseum Solothurn und eine monografische Präsentation in der Galerie im Trudelhaus 1994.

Für weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung:

Barbara Marbot, Hans Ryser, Galerie da Mihi, KunstKeller, Gerechtigkeitsgasse 40, 3011 Bern,
+41 31 332 11 90, barbara.marbot@damihi.com, hans.ryser@damihi.com

Öffnungszeiten: Donnerstag / Freitag, 14.00 - 19.00 Uhr, Samstag 11.00 - 17.00 Uhr

Abbildungen



1. Willi Müller, «Menschen», 2023, Öl auf Leinwand, 160 x 200 cm



2. Willi Müller, «Abseits», 2022, Öl auf Leinwand, 120 x 280 cm



3. Willi Müller, «Hotel», 2022, Öl auf Leinwand, 50 x 60 cm



4. Paul Louis Meier, Bronzeguss, 33 x 11 x 11 cm, vier-teilig



5. Paul Louis Meier, Stahl und Bronzeguss, zwei-teilig



6. Paul Louis Meier, Bronzeguss, Höhe 46 cm und \varnothing 42 cm, Unikat